

KoWa Newsletter Juni 2007

Inhaltsverzeichnis

<u>1 DFG Schwerpunktprogramm SPP 1372 „Tibetan Plateau: Formation – Climate – Ecosystems“</u>	2
<u>2 DFG begrüßt Einführung der Overhead-Finanzierung</u>	3
<u>3 Forschung besser finden: Relaunch der DFG-Suchmaschine GEPRIS</u>	4
<u>4 Grenzenlos promovieren: DFG fördert Internationalität im Programm Graduiertenkollegs</u>	5
<u>5 DFG und die Stiftung für die polnische Wissenschaft schreiben zum zweiten Mal den Kopernikus-Preis aus</u>	6
<u>6 BMBF: Förderrichtlinien über die Nutzung des Untergrundes zur CO2-Speicherung für globale Klimaschutzziele</u>	6
<u>7 BMBF: Wissenschaftlich-Technologische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Indien</u>	7
<u>8 Seminar on membrane technology, 27 August – 4 September 2007</u>	7
<u>9 The 6th IWA Specialist Conference on Wastewater Reclamation and Reuse for Sustainability, 9-12 October 2007, Antwerp, Belgium</u>	7
<u>10 CAIWA 2007: conference on adaptive and integrative water management November 12-15, 2007, Basel, Switzerland</u>	8
<u>11 International Conference on Ecohydrological Processes and Sustainable Floodplain Management Opportunities and Concepts for Water Hazard Mitigation, and Ecological and Socioeconomic Sustainability</u>	8
<u>12 IFAT Supporting Programme: Sustainable Water Management in response to 21st century pressures, 5-9 May 2008, Munich, Germany</u>	8
<u>13 European research input to river basin management, 25-27 September 2007, Brussels, Belgium</u>	9
<u>14 Louwes Water Research Fellow, Oxford University Centre for the Environment</u> ...9	
<u>15 Open position Chief Technical Adviser, UN Water</u>	9
<u>16 PhD studentship: Water safety network, Cranfield University</u>	9
<u>17 European Hydraulics Laboratory Network HydraLab III</u>	10
<u>18 EU Report Series available from IWA Publishing</u>	10
<u>19 Wechsel an der Spitze des GeoForschungsZentrums Potsdam</u>	11
<u>20 Grundwasserentsalzung - Technologie der Zukunft</u>	11
<u>21 Flüsse haben Erinnerung an Wasserabflussmengen</u>	13

22 New website on safe drinking water.....14

1 DFG Schwerpunktprogramm SPP 1372 „Tibetan Plateau: Formation – Climate – Ecosystems“

Nr. 22

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung des Schwerpunktprogramms „Tibetan Plateau: Formation – Climate – Ecosystems“ (TiP) beschlossen. Als Laufzeit sind sechs Jahre mit drei zweijährigen Förderperioden vorgesehen.

Wie die Arktis und Antarktis ist das Tibet-Plateau eine Schlüsselregion der Erde. Seine Bildung hatte tiefgreifende Auswirkungen auf die Umweltentwicklung auf regionaler und globaler Skala und beeinflusst bis heute direkt den Lebensraum von Milliarden von Menschen. Darüber hinaus ist das Tibet-Plateau, wie auch die Polarregionen, besonders empfindlich gegenüber anthropogenen Eingriffen.

Das Schwerpunktprogramm TiP konzentriert sich auf drei miteinander verknüpfte Prozesse der Plateaubildung, der Klimaentwicklung und der menschlichen Eingriffe und ihren Folgen. Diese Schlüsselprozesse werden in Hinblick auf ihre Auswirkungen auf Ökosysteme auf drei verschiedenen Zeitskalen untersucht:

- Plateaubildung (Hebungsdynamik und damit verbundener Klimawandel) während der letzten Jahrmillionen,
- Klimaentwicklung und Umweltveränderung im späten Känozoikum während der letzten Hunderttausende bis Zehntausende von Jahren,
- menschliche Eingriffe und ihre Folgen (Global Change): anthropogene Eingriffe und Klimawandel zum gegenwärtigen Zeitpunkt, während der vergangenen circa 8000 Jahre und Perspektiven für die Zukunft.

Um die Themen interdisziplinär zu vernetzen, sollen die Projekte gemeinsam mit chinesischen Projektpartnern fachübergreifend beantragt werden. Der bilaterale Austausch von chinesischen und deutschen Wissenschaftlern, insbesondere von Nachwuchswissenschaftlern, ist in die Projekte einzubeziehen.

Anträge in englischer Sprache für die erste zweijährige Förderperiode sind in dreifacher Ausfertigung bis zum 30. September 2007 unter dem Stichwort „SPP 1372 TIP“ bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, z. Hd. von Dr. Dietrich Halm, einzureichen. Zusätzlich ist der Antrag in elektronischer Form (CD-ROM) vorzugsweise im PDF-Format (sonst RTF-Format) einzureichen. Alle Anlagen zum Antrag fügen Sie bitte als separate PDF-Dokumente bei.

Ein weiteres Exemplar ist an den Koordinator des Schwerpunktprogramms, Prof. Dr. Erwin Appel, Institut für Geowissenschaften, Sigwartstr. 10, 72076 Tübingen, zu schicken. Das Deckblatt des Antrags mit Namen des Antragstellers, Thema, Übersicht der beantragten Mittel und Zusammenfassung (max. 15 Zeilen im RTF-Format) ist per E-Mail zu senden an

birgit.weber@dfg.de.

Die Sitzung der Prüfungsgruppe wird voraussichtlich im Dezember 2007 stattfinden.

Für inhaltliche Rückfragen steht Ihnen Professor Dr. Erwin Appel, Institut für Geowissenschaften, Sigwartstr. 10, 72076 Tübingen, E-Mail: erwin.appel@uni-tuebingen.de, Tel. +49 7071 2974132 zur Verfügung. Informationen zur Antragstellung erteilt Birgit Weber, Tel. +49 228 885-2478, E-Mail: birgit.weber@dfg.de.

Einen Leitfaden des Antrags finden Sie im DFG-Merkblatt 1.02 unter www.dfg.de/forschungsfoerderung/formulare/download/1_02.pdf

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

2 DFG begrüßt Einführung der Overhead-Finanzierung

Nr. 35

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) begrüßt die Einführung der „Overhead-Finanzierung“ in der Forschungsförderung. „Das ist ein sehr wichtiger Schritt zur Stärkung der Forschung und eine Belohnung für erfolgreiche Wissenschaftler und Hochschulen“, erklärte DFG-Präsident Professor Matthias Kleiner in Bonn, nachdem die Regierungschefs des Bundes und der Länder im Rahmen des „Hochschulpaktes 2020“ auch die so genannte indirekte Programmkostenpauschale verabschiedet hatten.

Mit dieser Pauschale erhalten die von der DFG geförderten Forschungsvorhaben künftig 20 Prozent ihrer jeweiligen Fördersumme zusätzlich. Daraus sollen beispielsweise Wartungskosten für Versuchsanlagen, Mieten für Laborräume, Softwarelizenzen, allgemeine Verwaltungskosten und andere Ausgaben finanziert werden, die indirekt mit dem Förderprojekt zusammenhängen. Diese Kosten mussten bislang von den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen selbst getragen werden und standen damit für die eigentliche Forschungsarbeit nicht zur Verfügung. „Damit wurden forschungsstarke Einrichtungen im Grunde bestraft“, blickte Kleiner zurück: „Je mehr Drittmittel eine Hochschule bei der DFG einwarb, umso mehr musste sie drauflegen. Die erfolgreichsten siegten sich, so wie Pyrrhus, gewissermaßen langsam zu Tode.“ Deshalb habe sich die DFG seit langem für eine Vollkostenfinanzierung eingesetzt.

Der nun erreichte „Einstieg in die Vollkostenfinanzierung“, so Kleiner, sei ein weiterer Anreiz für Hochschulen und außeruniversitäre Institute, ihre Forschungsaktivitäten zu intensivieren und national wie international sichtbarer zu werden. Dies gelte sowohl für die schon jetzt forschungsstarken Einrichtungen als auch für solche, die bislang mit geringerem Erfolg Drittmittel der DFG eingeworben hätten. „Damit wird auch der Wettbewerb in der Forschung verstärkt“, hob Kleiner hervor.

Nach der Unterzeichnung des „Hochschulpaktes 2020“ sollen bereits noch 2007 die von der DFG geförderten Sonderforschungsbereiche, Forschungszentren und Graduiertenkollegs die 20-prozentige Programmkostenpauschale erhalten, von 2008 an dann auch alle neu bewilligten Förderprojekte.

Der DFG-Präsident dankte nach der Zustimmung der Regierungschefs besonders dem Bund, der die Mittel für die Overhead-Finanzierung bis zum Jahre 2010 alleine aufbringt. Es sei zu begrüßen, hob Kleiner hervor, dass diese zusätzlichen Investitionen nicht zulasten der bisherigen Förderung

gingen. Ebenso wenig dürften nun die Hochschulen und Forschungsinstitute oder gar die Länder den Bonus an anderer Stelle gegenrechnen. Bei der Verwendung der Programmkostenpauschale halte es die DFG schließlich für wünschenswert, wenn Hochschulleitung und beteiligte Wissenschaftler darüber gemeinsam entschieden.

Der jetzige Schritt könne jedoch nur der Anfang sein, hob Kleiner abschließend hervor. „Die tatsächlich anfallenden indirekten Programmkosten liegen in vielen Fächern und Projekten wesentlich höher als 20 Prozent.“ Auch werde in zahlreichen Staaten ein erheblich höherer Overhead gewährt. So würden in Großbritannien bereits mehr als 50 Prozent und in den USA sogar zwischen 70 und 90 Prozent der indirekten Forschungskosten zusätzlich bewilligt. „Deshalb ist auch in Deutschland allein schon wegen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, mittelfristig eine Erhöhung auf durchschnittlich 40 Prozent anzustreben“, sagte der DFG-Präsident.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

3 Forschung besser finden: Relaunch der DFG-Suchmaschine GEPRIS

Nr. 33

Wie viele Graduiertenkollegs fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) an meiner Hochschule? Wer forscht auf dem Gebiet der Materialforschung in Schleswig-Holstein? Und welche Themenschwerpunkte gibt es derzeit im Bereich der Stammzellforschung? Wer die DFG-Suchmaschine „GEPRIS – Geförderte Projekte der DFG“ (www.dfg.de/gepris) kennt, ist bei der Beantwortung dieser und anderer Fragen klar im Vorteil. Jetzt wurde GEPRIS erheblich modernisiert, erweitert und mit zahlreichen neuen Suchfunktionen versehen. Es stellt nunmehr eine in dieser Art wohl einzigartige Möglichkeit der Recherche dar. Zielgruppen sind die wissenschaftsinteressierte Öffentlichkeit, insbesondere Journalisten sowie Wissenschaftler und Wissenschaftsmanager.

Der recherchierbare Datenbestand von GEPRIS umfasst nun mehr als 50 000 Projekte, 35 000 Personen und 16 500 Institutionen. Neu ist auch die Integration von koordinierten Förderverfahren, zum Beispiel Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs und Schwerpunktprogramme. Eine erweiterte Suche macht unter anderem die Recherche nach Bundesländern möglich, ein alphabetischer Katalog lädt zum Stöbern ein. Erstmals kann die individuelle Suchhistorie unter dem Reiter „Mein GEPRIS“ abgespeichert werden. So gehen Recherchen, die zudem bequem als pdf-Dokument heruntergeladen werden können, nicht verloren.

„Mit dem neuen GEPRIS wollen wir das Fördergeschäft der DFG und die geförderten Projekte für eine breite Öffentlichkeit und für die Wissenschaft noch transparenter machen“, sagt Jürgen Güdler, Leiter des Bereichs Informationsmanagement in der DFG-Geschäftsstelle. GEPRIS steht seit 1999 im Netz. Durch den Relaunch ist die DFG-Suchmaschine jetzt auch barrierefrei. Für die nahe Zukunft sei geplant, die Daten der Exzellenzinitiative sowie Abschlussberichte DFG-geförderter Projekte mit aufzunehmen, so Holger Hahnen, Projektleiter des GEPRIS-Relaunches. Eine englische Version von GEPRIS – dann unter dem Namen „German Project Information System“ – ist in Vorbereitung.

GEPRIS erreichen Sie stets unter:

www.dfg.de/gepris

Nähere Informationen zu GEPRIS erteilen:

Dr. Jürgen Güdler, Bereich Informationsmanagement, Tel. +49 228 885-2649, E-Mail:

Juergen.Guedler@dfg.de

Projektleiter des GEPRIS-Relaunchs: Holger Hahnen, Bereich Informationsmanagement, Tel. +49 228 885-2136, E-Mail: Holger.Hahnen@dfg.de

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

4 Grenzenlos promovieren: DFG fördert Internationalität im Programm Graduiertenkollegs

Nr. 29

Das strukturierte Promovieren in einem leistungsfähigen wissenschaftlichen Verbund ist erklärtes Ziel der Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), seit sie im Jahr 1990 eingeführt wurden. Wie wichtig der DFG die Internationalisierung dieses Programms ist, zeigen nicht nur die 1997 eingerichteten Internationalen Graduiertenkollegs, in denen deutsche gemeinsam mit ausländischen Gruppen eine strukturierte Doktorandenausbildung anbieten. Auch bei Graduiertenkollegs, die nicht zu diesem Typ gehören, erwartet die DFG eine internationale Ausrichtung und unterstützt Bemühungen, internationale Kontakte zu etablieren und zu stärken. Der zuständige Ausschuss für die Graduiertenkollegs bewilligte auf seiner Sitzung am 1. Juni 2007 in Bonn beispielsweise für sieben Projekte Zusatzmittel für die Kooperation mit den von der Academy of Finland geförderten Graduate Schools.

Außerdem beschloss der Ausschuss die Förderung von Reisen zur Vorbereitung Internationaler Graduiertenkollegs und das Angleichen der Auslandspauschalen für Doktorandinnen und Doktoranden in Graduiertenkollegs an die höheren Sätze für Postdoktoranden zum 1. Juli 2007.

Die internationale Zusammenarbeit ist aber nur eine der Optionen, die Doktorandinnen und Doktoranden vonseiten der DFG in Zukunft angeboten werden. Neue Ansätze und Kooperationsformen wie die Zusammenarbeit von Universitäten mit Wirtschaftsunternehmen oder Fachhochschulen, die den Doktoranden zusätzliche Erfahrungen vermitteln und Karrierechancen verbessern, sind ausdrücklich erwünscht.

Aufgrund der Einführung des zweistufigen Begutachtungsverfahrens in den Graduiertenkollegs lag in der Juni-Sitzung des Ausschusses nur ein Einrichtungsantrag vor, der bewilligt wurde. Das deutsch-japanische Projekt „Formenwandel der Bürgergesellschaft. Japan und Deutschland im Vergleich“ geht der Frage nach, wie sich oft analoge, aber auch unterschiedliche Strukturen und Handlungsmuster in der Bürgergesellschaft der beiden Ländern herausgebildet haben. Das Internationale Graduiertenkolleg untersucht dafür historische, kulturelle und politische Voraussetzungen. (Sprecherin: Professor Dr. Gesine Foljanty-Jost, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Informationen, Ansprechpartner und Listen aller geförderten Graduiertenkollegs finden Sie im Internet unter www.dfg.de/gk

Fragen zum Programm Graduiertenkollegs beantwortet Dr. Annette Schmidtman, Tel. +49 228 885-2424, E-Mail: Annette.Schmidtman@dfg.de.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

5 DFG und die Stiftung für die polnische Wissenschaft schreiben zum zweiten Mal den Kopernikus-Preis aus

Nr. 19

Mit dem Kopernikus-Preis zeichnen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Stiftung für die polnische Wissenschaft (FNP) zusammen alle zwei Jahre herausragende Verdienste um die deutsch-polnische wissenschaftliche Kooperation, insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung, aus. Die Preissumme von 50 000 Euro teilen sich jeweils ein Preisträger aus Deutschland und aus Polen. Sie können das Geld für alle wissenschaftlichen Zwecke verwenden, die die beiden Organisationen mit ihren Programmen fördern. Dabei sollte der Schwerpunkt auf einer weiteren Intensivierung der gemeinsamen Nachwuchsförderung liegen.

Der Kopernikus-Preis – benannt nach dem Astronomen Nikolaus Kopernikus (1473-1543) – wird auf Vorschlag vergeben. Preisträger nominieren können alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland und in Polen, die an Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen aktiv tätig sind, sowie wissenschaftliche Einrichtungen, die sich der deutsch-polnischen Kooperation widmen. Die Auswahl treffen sechs Juroren, von denen jeweils drei die Gremien der DFG beziehungsweise der FNP für drei Jahre berufen. Der Preis wird abwechselnd in Deutschland und in Polen verliehen.

Den ersten Kopernikus-Preis erhielten im Jahr 2006 Professor Barbara Malinowska von der Universität Białystok und Professor Eberhard Schlicker von der Universität Bonn.

Für die Ausschreibung 2007/2008 läuft die Bewerbungsfrist vom 1. Juni bis 12. Oktober 2007. Die Preisverleihung findet am 14. Mai 2008 in Polen statt.

Ansprechpartner für den Kopernikus-Preis bei der DFG sind Dr. Torsten Fischer, Tel. +49 228 885-2372, E-Mail: torsten.fischer@dfg.de, und Andrea Wabschke, Tel. +49 228 885-2337, E-Mail: andrea.wabschke@dfg.de.

Ansprechpartner bei der FNP ist Adam Zieliński, Tel. +48 22 845 95 15, E-Mail: adam.zielinski@fnp.org.pl.

Weitere Informationen zum Kopernikus-Preis finden Sie unter www.dfg.de/forschungsfoerderung/preise/kopernikus_preis.html

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

6 BMBF: Förderrichtlinien über die Nutzung des Untergrundes zur CO₂-Speicherung für globale Klimaschutzziele

Förderrichtlinien über die Nutzung des Untergrundes zur CO₂-Speicherung für globale Klimaschutzziele im Rahmen des BMBF/DFG-Sonderprogramms GEOTECHNOLOGIEN; Themenschwerpunkt: Erkundung, Nutzung und Schutz des unterirdischen Raumes. BAZ vom 22.06.07

<http://www.bmbf.de/foerderungen/10416.php>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

7 BMBF: Wissenschaftlich-Technologische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Indien

Das Internationale Büro (IB) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und das Department of Science and Technology (DST), Indien fördern die wissenschaftlich-Technologische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Indien. Vorschläge für gemeinsame Forschungsvorhaben (Mobilitätsförderung) können bei beiden Förderorganisationen eingereicht werden.

<http://www.bmbf.de/foerderungen/10301.php>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

8 Seminar on membrane technology, 27 August – 4 September 2007

Organisers: DWA

DWA (German Association for Water, Wastewater and Waste) organises a 7-days-seminar in English language on membrane technology from August 27 - Sept 4, 2007. Contents of the seminar are: Basic elements of membrane technology, mechanical pre-treatment, implication of membrane technology, mechanical sludge dewatering, failure problems, methods for cleaning the membranes, cleaning chemicals, permeability, energy consumption - optimisation, membrane filtration in water treatment, microfiltration, ultrafiltration, nanofiltration, reverse osmosis, membrane bioreactors.

To receive more information, send an email to Ms. Gabriele Martens: Martens@dwa.de

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

9 The 6th IWA Specialist Conference on Wastewater Reclamation and Reuse for Sustainability, 9-12 October 2007, Antwerp, Belgium

Organisers: IWA

The 6th IWA Specialist Conference on Wastewater Reclamation and Reuse for Sustainability (WRRS2007) will be held on 9-12 October 2007 in Antwerp - Belgium. WRRS2007 is a major global platform and an appointment not to be missed by research institutions, companies and organisations active in the field of water reuse.

<http://www.wrrs2007.org/>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

10 CAIWA 2007: conference on adaptive and integrative water management November 12-15, 2007, Basel, Switzerland

The first international conference on adaptive and integrative water management will bring together scientists from academia, industry, and policy making/government to analyse progress, to explore

new research directions and highlight policy implications of scientific findings.

For more information: <http://www.newater.uos.de/caiwa/>

(Source: EWMN)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

11 International Conference on Ecohydrological Processes and Sustainable Floodplain Management Opportunities and Concepts for Water Hazard Mitigation, and Ecological and Socioeconomic Sustainability

May 19-23, 2008, Lodz, Poland

Organised by the European Regional Centre for Ecohydrology under the auspices of UNESCO, this conference will bring specialists from various disciplines, contributing to perceiving floodplains as an integrative element of strategies to manage water-related disaster risks and enhance opportunities for sustainable management.

Deadline for abstract submission: October 1, 2007

<http://www.erce.unesco.lodz.pl/index.php?id=122&lev=1&t=2&nid=50>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

12 IFAT Supporting Programme: Sustainable Water Management in response to 21st century pressures, 5-9 May 2008, Munich, Germany

Organisers: EWA, JWSA and WEF

Managers, planners and designers in water management are already dealing with a number of pressures such as new regulations, increases in water usage, greater demands in terms of risk avoidance, and changes in population demography. But now it is obvious that the changes in weather bring new pressures. This conference is focussed on the practical consequences of the changes and how these can be mitigated and accommodated. The programme will have a practical focus which fits in well with the interests of the delegates and exhibitors at IFAT 2008.

<http://www.ewaonline.de/portale/ewa/ewa.nsf/home?readform&objectid=14C0C3ECB3BCAD88C12573000034C8CD>

Source: EWA

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

13 European research input to river basin management, 25-27 September 2007, Brussels, Belgium

Organisers: HarmoniCA

Final Conference of the Harmoni-CA project on application of European research results aiming at harmonisation, synthesis and dissemination of knowledge, documents, tools and experiences related

to the WFD implementation in all member states.

Contact: Saskia Vos: saskia.s.vos@rws.nl

http://www.harmoni-ca.info/Conferences/Upcoming_Meetings/European_Research/index.php

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

14 Louwes Water Research Fellow, Oxford University Centre for the Environment

Applications are invited for the Louwes Water Research Fellowship, at the Oxford University Centre for the Environment (OUCE), South Parks Road, Oxford, OX12 3QY. The post is full-time for three years, subject to successful completion of one year initial probation period. One of the aims of the Louwes bequest is to provide opportunities for researchers from developing countries to spend time at Oxford University, so researchers from developing countries are particularly encouraged to apply.

<http://www.ouce.ox.ac.uk/news/jobs>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

15 Open position Chief Technical Adviser, UN Water

Under the direct supervision of the Chief, Water Resources, Development and Management Unit, and Chair, UN-Water, in close collaboration with the UN-Water Secretariat and UN-Water members, the incumbent will serve as Senior Technical Advisor in support to the activities and programmes of UN-Water.

http://www.fao.org/VA/PROF/Project/NR/NRLW_179_07_PRJ.htm

Source: Water Sanitation and Health Newsletter

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

16 PhD studentship: Water safety network, Cranfield University

The Centre for Water Science at Cranfield University is looking for a graduate with a First or Upper Second Class UK Honours degree, or equivalent, in a relevant science-related discipline to conduct research on transferring knowledge of risk management to drinking water providers in less-developed countries in ways that ensure it is adopted and used sustainably. The closing date for receipt of applications is 4 August 2007.

<http://www.cranfield.ac.uk/sas/studentships/209.htm>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

17 European Hydraulics Laboratory Network HydraLab III

The Infrastructure Network HYDRALAB started in 1997 as a Concerted Action (1997-2000) and continued as a network HYDRALAB-II (2000-2004). Both focus on the hydraulics, geophysical fluid dynamics, ship dynamics and ice engineering facilities and were supported by the European Commission in FP4 and 5 respectively. HYDRALAB-III is a new Integrated Infrastructure Initiative (I3), i.e. an integrated programme of Networking activities, Transnational Access to 22 unique and/or rare facilities and two Joint Research Activities.

<http://www.hydralab.eu/>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

18 EU Report Series available from IWA Publishing

This EU Reports series resulted of a special agreement between the International Water Association and the European Commission and its Directorates-General for Research and Environment, aiming to articulate to researchers, policy makers and water practitioners scientific knowledge and innovative technologies for the sustainable management of natural resources, generated by multidisciplinary research projects supported in successive European Union's environmental research programmes.

This series also intends to disseminate results for dedicated policy-oriented research undertaken in the context of Community Research Framework Programmes, especially research to support the implementation of the Water Framework Directive, the Drinking Water and Urban Waste Water Directives, as well as research to support the implementation of EU Water Initiative, a European commitment towards the Millennium Development Goals.

List of available publications - EU Report Series:

1. [ADVISOR](#) - Integrated Evaluation for Sustainable River Basin Governance. Editors: N. Videira, G. Kallis, P. Antunes and R. Santos
2. [ADVISOR](#) - Integrated Deliberative Decision Processes for Water Resources Planning and Evaluation. Editors: G. Kallis, N. Videira, P. Antunes and R. Santos
3. [AISUWRS](#) - Urban Water Resources Toolbox. Editors: L. Wolf, B. Morris and S. Burn
4. [EUROMARKET](#) - Water and Liberalisation: European Water Scenarios. Editors: M. Finger, J. Allouche, P. Lus-Manso
5. [W.I.R.E.S.](#) - Comparative Evaluation of Sludge Reduction Routes. Editor: P. Ginestet
6. [CARE-S](#) - Computer Aided Rehabilitation of Sewer and Storm Water Networks. Editor: S. Saegrov
7. [CARE-W](#) - Computer Aided Rehabilitation for Water Networks. Editor: S. Saegrov

(Source : EC Environmental Technologies Research)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

19 Wechsel an der Spitze des GeoForschungsZentrums Potsdam

Dipl.Met. Franz Ossing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
GeoForschungsZentrum Potsdam
01.06.2007

Am 1. Juni 2007 tritt Prof. Dr. Dr.h.c. Reinhard Hüttl in der Nachfolge des Gründungsdirektors Professor Dr. Dr.h.c Rolf Emmermann sein Amt als Wissenschaftlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender des GeoForschungsZentrums Potsdam (GFZ) an. Professor Hüttl kommt von der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Dort hat er seit 1993 den Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung inne und leitet das Forschungszentrum für Landschaftsentwicklung und Bergbaulandschaften. Mit Reinhard Hüttl kommt erneut ein international renommierter Wissenschaftler mit langjährigen Erfahrungen im Wissenschaftsmanagement an das GeoForschungsZentrum.

Professor Hüttl (geb. 1957) übernimmt die Leitung des GeoForschungsZentrums zu einem Zeitpunkt, an dem es sich als weltweit sichtbare Einrichtung der Geowissenschaften etabliert hat. "Das GFZ Potsdam ist das deutsche Forschungszentrum für Geowissenschaften und als Großforschungseinrichtung Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft. Es ist nicht nur in der Wissenschaftsgemeinde eine anerkannte Größe, dem in allen seinen Forschungsbereichen internationale Spitzenklasse bescheinigt wird. Meinem Vorgänger gebührt für diese Aufbauarbeit die höchste Anerkennung."

Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Emmermann leitete von 1992 bis 2007 das GeoForschungsZentrum, nachdem er 1991 die Tätigkeit als Gründungsdirektor des GFZ Potsdam übernahm. Erfahrung für diese Arbeit brachte er mit, denn er war von 1986 - 1995 federführender Koordinator des DFG-Schwerpunktprogramms "Kontinentales Tiefbohrprogramm der Bundesrepublik Deutschland, KTB" und außerdem von 1989 bis 1995 Wissenschaftlicher Direktor in der Projektleitung des KTB und verantwortlich für die wissenschaftliche und operative Gesamtdurchführung dieses Großforschungsprojekts, des seinerzeit größten deutschen Programms der Geowissenschaften. Professor Emmermann ist seit 2000 Koordinator des DFG-Schwerpunktprogramms "International Continental Scientific Drilling Program ICDP" und steht als Chairman des ICDP mit seinem Know-How dem GFZ Potsdam weiter zur Verfügung.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

20 Grundwasserentsalzung - Technologie der Zukunft

Michaela Kawall, Wissenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Institut für sozial-ökologische Forschung ISOE
12.06.2007

Am gestrigen Montag trafen sich auf Einladung des internationalen Forschungsprojekts CuveWaters (Integriertes Wasserressourcenmanagement im zentralen Norden Namibias) des Instituts für sozial-ökologische Forschung (ISOE) sowie der Deutschen Meerwasserentsalzung e.V. (DME) Experten im Rahmen des Workshops "Grundwasserentsalzung durch Solar- und Windenergie" in Frankfurt am Main. Im Mittelpunkt des Workshops standen die existierenden technischen Optionen von Entsalzungsanlagen als zukunftssträchtige Technologie, um der weltweiten Wasserarmut zu begegnen.

Entsalzungstechniken sind vor allem durch Großanlagen der Meereswasserentsalzung bekannt. Steigender Wasserbedarf und der Mangel an verfügbaren Süßwasserressourcen v.a. in trockenen

Ländern sowie die fortschreitende Entwicklung in den verschiedenen Entsalzungstechniken fördern das derzeitige Interesse auch für die Entsalzung salzhaltigen Grundwassers. Insbesondere Verfahren mit geringem Wartungsaufwand und niedrigen Investitions- und Betriebskosten sind mit Blick auf die weltweit immer knapper werdende Ressource Trinkwasser von herausragender Bedeutung.

Mehr als 51% der Weltbevölkerung wird in 2025 ohne ausreichende Wasserversorgung sein und an Wasserknappheit leiden. Gerade in Regionen großen Süßwassermangels existieren zuweilen salzhaltige Grundwasservorräte, deren Salzgehalt dem des Meeres entspricht. Vor allem in Regionen, die unter akutem Frischwassermangel leiden, wie die Länder südlich der Sahara, trockene Gebiete des Mittleren Osten bis hin zu Fernasien fehlen Salzwasseraufbereitungsanlagen unterschiedlicher Größenordnung. Hinzu kommt, dass beim gegenwärtigen Wachstum der Weltbevölkerung die Notwendigkeit zur Ausweitung der Bewässerungs-Landwirtschaft wächst. Im Zuge landwirtschaftlicher Bewässerung kommt es über kurz oder lang zur Versalzung der Böden. Um das Salz auswaschen zu können, bedarf es in ressourcenknappen Regionen des Aufbaus kontinuierlicher Entsalzungs-Kapazitäten. Die Versorgung mit Trinkwasser, aber auch Brauchwasser aus versalztem Grundwasser wird zu einer globalen Herausforderung, und weltweit wird an innovativen Technologien gearbeitet, aber auch an Prozessen, um ausreichend Wasserressourcen verfügbar zu machen.

"Deutsche Unternehmen haben im Feld der Wasserentsalzung ein bemerkenswertes Know-How, allerdings sind sie im internationalen Vergleich nicht mehr ausreichend aufgestellt. Während die Ökonomie, die Wissenschaft und die Politik anderer Nationen Hand in Hand arbeiten, fehlt in Deutschland diese Zusammenarbeit. DME ist Plattform zur Fokussierung der unterschiedlichen wirtschaftlichen Interessen in diesem Sektor.", betont Claus Mertes, Vorstands-Vorsitzender von DME.

"Mit dem Workshop wollen wir gemeinsam mit DME Systementwickler, Ingenieure und Systemspezialisten, Komponentenhersteller aber auch Spezialisten aus Forschung und Entwicklung sowie die politische Lobby zusammenbringen, um hier quasi an einem Tisch diese Lücke weiter zu schließen und darauf zu fokussieren, dass das gesamte verfügbare Wissen aus Deutschland auch zur Anwendung kommt", betont Dr. Thomas Kluge Forschungsbereichsleiter Wasser und nachhaltige Umweltplanung am ISOE, für den die zukunftssträchtige Technologie der Grundwasserentsalzung insbesondere mit Blick auf Namibia und das Forschungsprojekt CuveWaters von besonderer Bedeutung ist. Im zentralen Norden Namibias stellt salzhaltiges Grundwasser ein massives Problem dar. Dezentrale Entsalzungsanlagen, die Wasser für Mensch und Tier in entlegene Regionen, in denen es bisher keine ausreichende Frischwasserversorgung gibt, zur Verfügung stellen, werden dringend benötigt.

"Die von DME versammelten deutschen Firmenangebote zur Entsalzung bieten innovative praktische und technische Problemlösungen. Dies ist umso wichtiger, als diese Technikangebote auch konkrete Schritte zur Anpassung an den Klimawandel darstellen.", hebt Prof. Dr. Wilhelm Urban, Institut WAR der TU Darmstadt, Fachgebiet Wasserversorgung und Grundwasserschutz, hervor. Im südlichen Afrika verknappen sich nicht nur niederschlagsbedingt die Süßwasserressourcen, auch nehmen die Niederschlagsvarianzen in zeit- und räumlicher Verteilung zu. Das besondere Interesse im südlichen Afrika, besteht an kleinen Anlagen, die robust und wartungsarm sind. Für die Zukunft wird es daher darum gehen, entsprechende Lösungen durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zu befördern und zur Anwendung zu bringen.

Pressekontakt:

Michaela Kawall
Wissenskommunikation & Öffentlichkeitsarbeit
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)
Tel.: 069-707 69 19-30
E-Mail: kawall@isoe.de
Weitere Informationen:
<http://www.isoe.de>
<http://www.cuvewaters.net>
<http://www.dme-ev.de>
<http://www.iwar.bauing.tu-darmstadt.de>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

21 Flüsse haben Erinnerung an Wasserabflussmengen

Dr. Bärbel Adams, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Universität Leipzig
25.06.2007

Das "Langzeitgedächtnis" von Flüssen kann zum Auftreten extremer Hochwasserlagen oder auch lang anhaltenden Trockenheiten führen. Dies wies der Leipziger Meteorologe Dr. Manfred Mudelsee in einer Untersuchung von sechs Flüssen in Europa, den USA und Afrikas nach. Die Erkenntnisse Mudelsees wurden jetzt von der Fachzeitschrift "Water Resources Research" der American Geophysical Union veröffentlicht.

Dr. Manfred Mudelsee beschäftigte sich für seine Forschung mit Langzeitmessungen zur Menge des abfließenden Wassers in den Flüssen. "Die beste Abflusszeitreihe liegt dabei für die Elbe vor, es gibt weltweit nichts besseres", erklärt der Wissenschaftler. So seien zum Beispiel in Dresden seit 1852 die Wasserdurchflussmengen täglich registriert worden, wobei nicht einmal Kriegsereignisse die Messreihen unterbrachen. Doch auch in weiteren Messstationen oberhalb und unterhalb der sächsischen Metropole wurden die Daten über längere Zeiträume erfasst.

Auslöser für den Memory-Effekt ist die Fähigkeit von Gewässern, sich bei stärker werdenden Durchflussmengen Ausweichmöglichkeiten oder Reservoirs zu schaffen - ein "Kurzzeitgedächtnis". Je weiter stromabwärts und damit unterhalb von weiteren Zuflüssen man sich befindet, desto stärker wird aus dem Kurzzeit- ein "Langzeitgedächtnis", das für einen möglichst optimalen Wasserablauf sorgt.

Aus den Messreihen und mit Hilfe der mathematischen Methode der Wahrscheinlichkeitsrechnung kann der Meteorologe nun ermitteln, wie wahrscheinlich es ist, dass an bestimmten Flussabschnitten mit Hochwasser zu rechnen ist. "Ich kann dabei zwar das Hochwasserereignis als solches nicht voraussagen, es ist aber möglich zu berechnen, wie hoch das Risiko eines solchen Ereignisses ist."

Was sich zunächst eher unspektakulär anhören mag, kann für die Wirtschaft, aber auch für die Politik, von entscheidender Bedeutung sein. Lässt sich das Hochwasserrisiko für mittelfristige Zeiträume darstellen, können daraus Investitions- und Ansiedlungsentscheidungen abhängig gemacht werden. Wie wichtig das sein kann, wird am Elbehochwasser von 2002 deutlich: Bei den Überschwemmungen in der Tschechischen Republik und Deutschland kamen zahlreiche Menschen

ums Leben, der Sachschaden ging in die Milliarden.

Da er sich mit den langen Messreihen der Elbe ausführlich befasst hat, kann Mudelsee bei der Klima-Risiko-Analyse (climate risk analysis) für diesen Fluss für Winterhochwasser Entwarnung geben. Durch den Klimawechsel vereist der Fluss nicht mehr so stark, so dass sich bei Tauwetter keine Eisschollen in größerem Maße mehr anstauen und das Schmelzwasser nahezu ungehindert ablaufen kann. Der Wissenschaftler warnt jedoch davor, diese Erkenntnisse einfach übertragen zu wollen: "Jeder Fluss muss einzeln und für sich genommen betrachtet werden, um eine qualifizierte Risikoanalyse vornehmen zu können."

Anerkennung für seine Forschungsarbeit bekam Mudelsee übrigens von einem Wissenschaftler, der sich - wenn auch auf anderem Gebiet - ebenfalls mit der Berechnung von Zeitreihen befasst: Der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, Professor Clive Granger aus Kalifornien, befürwortete Mudelsees Deutung.

Dr. Manfred Mudelsee, Telefon: 0341 97-32948
E-Mail: mudelsee@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/~meteo/MUDELSEE

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

22 New website on safe drinking water

Please mark September 12 in your agenda's as the US Academy of Sciences will be holding a release briefing of the website www.drinking-water.org and panel discussion that day from 9am to 11am at the National Press Club. Formal invitations will be going out by fax and/or email late August/early September.

Background

The US National Academies, Koshland Science Museum, and Global Health and Education Foundation have created a web-based, multimedia resource to address the needs and solutions for safe drinking water around the world. This educational and interactive resource, designed for domestic and international decision makers, will be available both on the web and for distribution via DVD. Safe Drinking Water is Essential surveys the range of solutions and technologies available to increase the quality and quantity of drinkable water worldwide.

The English-language web site, www.drinking-water.org <<http://www.drinking-water.org/>> , is currently available with password access (username: water, password: safetodrink). The full site, including Spanish, French, Mandarin Chinese, and Arabic, will be released on September 12, 2007. Multi-language DVDs will be available at the time of the web launch.

Target Audience

The target audiences of this project are decision-makers, specifically in Latin American, African, and Asian countries. Non-governmental organizations (NGOs) are also an important audience to serve as intermediaries for distribution of the information to inform technical assistance specialists and donors to water programs. The US National Academy of Sciences is mobilizing academies worldwide to address the critical need for safe drinking water in their countries.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)